

**Rede
von**

Christoph Bratmann, MdL

zu TOP Nr. 9a

Fragestunde

**Unterrichtsversorgung - vier Jahre Stillstand unter
Minister Tonne?**

Anfrage der Fraktion der FDP - Drs. 18/10008

während der Plenarsitzung vom 13.10.2021
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Lieber Kollege Försterling, als Pädagoge sage ich: Im Schulunterricht machen Rituale durchaus Sinn, in der Politik eher weniger, weil der Erkenntnisgewinn durch sich stetig wiederholende Rituale ziemlich gering ist.

Wenn es um die Unterrichtsversorgung geht, können wir hier das Ritual durchziehen, dass die regierungstragenden Fraktionen einschließlich des Ministers sagen: „Das ist alles toll“, und die Oppositionsfraktionen sagen: „Das ist alles Mist, völlig unzureichend, es ist über Stillstand nicht hinausgekommen“. Im Übrigen ist beides nicht richtig, und das will ich gern darstellen.

Ich glaube, die Unterrichtsversorgung muss man immer vor dem Hintergrund sehen, dass Schule stetigem Wandel unterliegt. Wir haben heute an Schulen eine ganz andere Situation als vor 20 oder 30 Jahren und auch als noch vor 10 Jahren, und das ist gut so.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Inklusion, der Ganztagsausbau, Digitalisierung, neue Unterrichtsformen, Schulsozialarbeit - all das macht Schule heute zu einem ganz anderen Raum als früher. Schule ist heute nicht nur Lernraum, nicht nur Raum für Unterricht und Wissensvermittlung, sondern auch ein Lebens- und Erlebnisraum.

Wir haben dieser Tage 50 Jahre Gesamtschule in Niedersachsen gefeiert. Die Gesamtschule hat schon vor 50 Jahren die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt gestellt und nicht die Stoffvermittlung. Auch das war ein SPD-Projekt. Ich denke, das war schon sehr fortschrittlich.

Natürlich zeigt die Situation an den Schulen, dass damit mehr Personalbedarf verbunden ist. Das ist doch ganz klar.

Eine weitere Herausforderung kam hinzu, nämlich die Umstellung von G 8 auf G 9. Diese Umstellung entsprach einem breit getragenen Wunsch von Schülerinnen und Schülern, von Lehrkräfteverbänden und nicht zuletzt auch von den Eltern. Dem mussten wir gerecht werden.

Vor diesem Hintergrund gab es besondere Herausforderung bei der Lehrkräftegewinnung und bei der Personalsituation an den Schulen. Deshalb ist es durchaus erfreulich, dass das Verhältnis der Lehrkräfte-Iststunden zur Zahl der Schülerinnen und Schüler gestiegen ist.

Das heißt, es kommen mehr Lehrkräftestunden bei den Schülerinnen und Schülern an. Diese Entwicklung war in den letzten vier Jahren zu verzeichnen. Deswegen kann von Stillstand keine Rede sein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

insgesamt konnte die Unterrichtsversorgung sowohl an den allgemeinbildenden Schulen als auch an den berufsbildenden Schulen verbessert werden. Das ist erst einmal ein Erfolg, wenn auch kein Erfolg, der uns dazu anhalten sollte, uns zurückzulehnen und zufrieden zu sein. Denn wir stehen, wie schon gesagt, vor besonderen Herausforderungen.

Ein weiterer Erfolg ist, dass wir einen positiven Saldo zwischen ausgeschiedenen und neu eingestellten Lehrkräften haben. Das hat der Minister dargestellt. Es werden also mehr Lehrkräfte eingestellt, als in Rente gehen oder pensioniert werden.

Eine weitere Entwicklung, die eigentlich erfreulich ist, stellt uns vor besondere Herausforderungen: Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte sinkt. Mehr Lehrkräfte sind in der Phase der Familiengründung und bekommen Kinder. Damit wird die Elternzeit wesentlich stärker genutzt. Aber Lehrkräfte in Elternzeit fehlen natürlich an den Schulen. Das zeigt: Dieser erfreuliche Umstand bringt für die Schulen besondere Begleiterscheinungen mit sich, denen wir entgegenwirken müssen.

Diese Problematik wird auch bei den Neueinstellungen deutlich. Die Begrenzung ist nicht dadurch entstanden, dass - zum Teil seit Jahren - nicht besetzte Stellen jetzt aus Einspargründen aus dem System herausgenommen wurden. Die Begrenzung ergibt sich vielmehr daraus, dass zu wenig Lehrkräfte auf dem Arbeitsmarkt sind. Das ist schon gesagt worden.

Angesichts dieser Umstände, angesichts der Unterrichtsversorgung in Niedersachsen besteht, wie eben schon gesagt, kein Anlass, sich zurückzulehnen. Es besteht aber auch kein Anlass für ein Zerrbild, das von Stillstand geprägt ist.

Wir alle zusammen stehen vor ganz besonderen Herausforderungen, die ich hier am Ende meiner Rede noch einmal kurz skizzieren will:

Der Lehrkräfteberuf muss weiterhin attraktiver gemacht werden, und er muss weiter beworben werden. Da sind wir auf dem Weg, aber noch lange nicht am Ziel.

Wir müssen dafür sorgen, dass das Stadt-Land- Gefälle ausgeglichen bei der Unterrichtsversorgung ausgeglichen wird. Kollegin Försterling hat gesagt: Reden Sie mit den Schülerinnen und Schülern und mit den Eltern!

Da kommt man zu ganz unterschiedlichen Erkenntnissen, je nachdem, wo die Schule steht, je nachdem, um welche Schulform es sich handelt. Das könnte man hier noch weiter ausführen; dazu reicht meine Redezeit aber nicht. Die Lehrkräfteausbildung muss weiter ausgebaut werden. Auch das ist gesagt worden. Es gibt gemeinsame Projekte zwischen MK und MWK. Wir müssen für mehr Kapazitäten in der Lehrkräfteausbildung sorgen. Da ist schon etwas passiert, aber da muss mehr passieren.

Last, but not least: Das Einstellungsverfahren insbesondere für den Seiten- und Quereinstieg muss weiter erleichtert und vereinfacht werden. Auch da ist unter diesem Kultusminister schon viel passiert. Aber auch da sind wir noch nicht am Ziel.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das zeigt: Das Thema Unterrichtsversorgung wird uns weiter begleiten. Ich bitte aber darum, dabei keine festgefahrenen Rituale zu pflegen, sondern anzuerkennen, was bereits passiert ist, aber auch immer wieder zu benennen, was noch passieren muss.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.